

Mein Symbio-Märchen

Autor(en): **Pommeresche, Herwig / Patzel, Nikola**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **64 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein Symbio-Märchen

Herwig Pommeresche, norwegischer «Permakulturist», verehrt und erforscht leidenschaftlich die «lebendige Substanz». Sein Ziel ist im Anschluss an Rusch, laufend neue Beobachtungen einzusammeln und in den Kreislauf der lebendigen Substanz zusammenzuordnen.

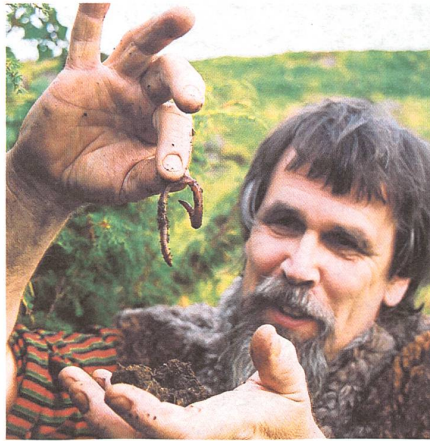
Ich verstehe die Standardwissenschaft als ein Märchen. Ich will dieses Märchen für sich bestehen lassen. Aber wir brauchen ein neues Märchen. Ich versuche, mir auch ein Märchen zu denken, das die verschiedenen anderen Märchen nicht zunichte macht. Ich nehme auch etwas von den anderen Märchen auf, nur nicht das, was meines vergiftet. Ich kann nur versuchen, mein eigenes Märchen auszuformulieren, mehr kann ich auch nicht tun, ohne Garantie.

An ihren Früchten muss man dann denjenigen messen, der dem Muster eines bestimmten «Märchens» gemäss handelt oder eine andere Geschichte realisiert: Es ist das Resultat auf dem Acker, bei den Tieren und Menschen, das alle sehen und merken können, wenn sie wollen. Ich bitte Sie, mein Märchen darauf zu prüfen, ob es uns ein giftfreies und energetisch naturnormales Resultat ermöglichen kann.

Die Nationen im Boden

Es gibt Philosophen, die versuchen, die Atome zu personifizieren, und ich personifiziere das Edaphon, das sind die Kleinlebewesen im Boden. Im Edaphon liegt all die Mächtigkeit des Lebens. Die Bewohner der Humussphäre bauen ihre Städte und Nationen, wie wir die unsrigen bauen. Und die Pflanzenwurzeln wohnen mit dem Edaphon zusammen und fressen einen Teil des Edaphons lebend, als ganz normaler, ökologischer Kreislauf, das versuche ich bildlich deutlich zu machen.

Das Edaphon ist für die Humussphäre, was das Plankton für die Meere ist. Es ist nicht nur die lebende Arbeitsgemeinschaft zum Erhalt der Humussphäre, sondern liefert lebendige Nahrung für die grösseren Lebewesen, für die Pflanzen, indem die Pflanzenwurzeln es sich einverleiben. Und das geschieht durch Endozytose in allen Pflanzen, die mich zum Verständnis des Kreislaufes lebender Substanzen führt. *Endozytose nennt man das «Schlucken» der Pflanzen, wobei ihre Zellen eine Flüssigkeit oder auch kleine andere Zellen oder Zellbestandteile durch Einstülpung ihrer Aussenhaut («Membran») aus der Aussenwelt aufneh-*



Herwig Pommeresche.

men. Die Endozytose der Pflanzen wurde schon in den 1940er Jahren entdeckt, und sie ist inzwischen folgenlos auch von der Standardwissenschaft anerkannt – obwohl sie uns auf ganz neue Wege zum Verständnis der Landwirtschaft und des Lebens auf der Erde (GAIA-Theorie) führen kann!

Wie gross ist dein Acker und Weideareal auf deinem Hof? X Hektar mal 6 Tonnen Edaphon pro Hektar ergibt X mal 6 Tonnen Kleinstviehbesatz auf deinem Hof! Dem hast du noch nicht mal GUTEN MORGEN gesagt, wenn du rausgefahren bist – oder doch?! 6350 kg lebende Biomasse pro Hektar: Das entspricht 63 (industriellen) Schlachtschweinen auf einem Hektar! 6,3 kg lebende Biomasse pro 10 Quadratmeter: Das entspricht dem Gewicht von 2 Kaninchen. Gedanke dazu: 4 Wochen Standzeit sind die «Fresszeit» für die Vermehrung des Edaphons, das durch die Endozytose von den Pflanzenwurzeln lebendig aufgenommen, einverleibt wird und in 12 Wochen zum Beispiel zu Rettich wird.

Kreislauf und Wiederkehr der lebenden Substanzen

In den Grundgedanken aller bio-, aller biologischen Bemühungen liegt das Streben um Einsichten in die Vielfalt der lebenden Substanzen. Überall ist LEBEN, überall ist Wunderland ... wenn auch alles schon synthetische

Gifte mit sich herumträgt, krank ist oder mit schleppender Gesundheit durchhält. Biotechnisch basteln wir am LEBEN herum wie mit Lego-Klötzchen, Explosionsmotoren und DNA-Spiralen. Und manch einer glaubt fest an diese Religion ... die ja noch dazu behauptet, keine Religion zu sein! Denk mal stattdessen: Was könnte das kleinste lebende Teil sein, das sich noch formt, bewegt, vermehrt, andere lebende Teile verzehrt ... vielleicht sogar lacht und weint und mit anderen Teilen Biotope bevölkert. Zum Beispiel die Humussphäre bewohnt, die Erdstrukturen mühselig aufbaut, Wind- und Wassererosion verhindert, mit den Pflanzenwurzeln zusammenwohnt, zusammenlebt und zusammen durch gegenseitiges Gefressenwerden die gesamte ökologische Ordnung in eben dieser Ordnung über Jahr-millionsen erhält? Man weiss natürlich überhaupt nichts von dem ... was man nicht weiss! Das ist ja ganz normal.

Wenn man aber mal in den Quellen nachsieht, die in der biologischen Wissenschaft und Erfahrung auch da sind, ... so ... Donnerwetter ... da taucht ja nach und nach was auf, was man wirklich noch nicht bedacht hat! Von den Grundlegern des biologischen Denkens, Francé, Steiner und Rusch, sind nach und nach Protoplasma, der Inhalt aller lebenden Zellen mit allem darin enthaltenem Kleinkram wie Mitochondrien («Unterzellen», die Energieträger herstellen), Chloroplasten («Unterzellen», die Photosynthese betreiben) und alle gerade wieder neuentdeckten Endophyten (den in Pflanzen wohnenden Bakterien), erkennbar; die leben alle auch noch weiter im Boden nach dem, was wir allgemein technologisch als Tod der Pflanze gelernt und uns angewöhnt haben zu glauben. Damit lässt sich aber auch etwas anderes glauben, nämlich der KREISLAUF DER LEBENDEN SUBSTANZEN.

So wie wir im Städtchen Dinkelsbühl nach Spuren von Raoul Francé suchten, der 1911 das Edaphon ausführlich beschrieben und gezeichnet hat, so können wir uns durch einen Regenwurm-tunnel in die Humussphäre begeben und dort die Bewohner des Erdreiches besuchen (siehe Abbildung!).

Symbio

Die uns direkt berührenden Verständnismodelle der Landwirtschaft habe ich mit vier Kurznamen benannt:

1. TECHNO
2. BIODYN
3. ORBIO
4. BIOTECH

Das sind meine hier gebrauchten Namen für (1) technologische Agrikultur und Physiologie, (2) für biodynamische Landwirtschaft und Ernährung, (3) für die organisch-biologische Landwirtschaft und Ernährung und (4) für die heutige stark wieder technifizierte ökologische Landwirtschaft und Physiologie.

Wir müssen uns noch einmal bewusst machen, dass Techno, Biodyn, Orbio und Biotech ganz genauso aus gedanklichen Annahmen, gekoppelt mit praktischen Erfahrungen, entstanden sind, wie alle vorhergegangenen historischen Agrikulturen. Und dieses Zustandekommen gilt auch in die Zukunft fortgesetzt für das hier versuchte Modell, wie für alle anderen Versuche. Daraus ergibt sich, dass die Diskussionen darüber, was nun «richtig», «wahr» oder «bewiesen» ist, hier weder angewendet werden noch interessant sind! Um eine Beurteilung der vier hier gewählten Hauptmodelle einzuleiten, genügt es, die sinnfälligen Resultate der verschiedenen Modelle einzusammeln.

Das kann man nun auf vielen verschiedenen Stufen vornehmen. Auf allen aber lauern Gefahren, denen wir uns fast ausschliesslich nicht bewusst sind. Eine solche Stufe kann gut der



Blick in den Boden.

von J. Weiss und B. Heindl in K+P 1-09 vorgeschlagene «Energie»-Sektor sein. Die technologische, physikalische Energie beschreibt aber die Lebensenergie entweder gar nicht, falsch oder äusserst armselig. Sie erfasst keineswegs den gesamten Umfang weder der Agrikultur noch der Ernährung. Sie verleitet ausserdem fast kurzschlussartig zu den völlig automatisch ablaufenden Gedankengängen, die schon immer und ewig in laufenden Missverständnissen enden. Diese führen so unausweichlich zum Missbrauch von Lebewesen und deren Vermögen, zu leben und die Biosphäre über die Humussphäre in ihrer Ordnung zu erhalten. Das geht nämlich nach neuesten Erkenntnissen und Überlegungen heute NICHT «mehr» mit technologischen, tostofflichen Mitteln.

Auch der Versuch, Biodyn und Orbio in die Weltanschauung Techno zu integrieren, ist das ganze vorige Jahrhundert hindurch nicht ge-

lungen. Hingegen hat Techno so ziemlich die gesamten Ökobestrebungen aus Orbio in sich aufgesogen, sodass dort Biomech, biomechanisches und biochemisches Verständnis, daraus geworden ist, das alles Verständnis für LEBEN erschwert bis unmöglich macht. Die Vergewaltigung aller Lebenskräfte durch den missglückten Versuch, sie reduktionistisch wissenschaftend zu erklären und zu hantieren, hat die gesamte Biosphäre in Gefahr gebracht. Mit den gleichen Gedankenwerkzeugen lässt sich der angerichtete Schaden nur durch weitere Fehlentscheidungen und Verzweigungen vergrössern!

Daher der Versuch, mit SYMBIO ein neues Modell zu entwickeln, das sich weitgehend (vielleicht auch nur vorübergehend) von Techno hochkritisch distanziert. Durch eine neue Wahrnehmung der Endozytose der Pflanzen, die eine Einverleibung lebenden Edaphons durch das Pflanzenwurzelsystem beschreibt, nimmt jede Pflanze lebendige Substanz zu ihrer natürlichen Entwicklung auf. Dieses Verständnis eines tatsächlichen Kreislaufes und der Selbsternährung des Lebens auf der Erde steht dem endlosen Auseinanderreißen der Lebensbestandteile entgegen und eröffnet ganz erhebliche neue Anbau- und Ernährungsmöglichkeiten. Agrarkulturen, deren Böden viel lebendige Substanz aus Bewässerungspflanzton oder Baumblättern erhielten, mancherorts noch durch «Nisthilfen» fürs Edaphon in Form feiner Holzkohle usw. unterstützt, ernährten fünf, im Extremfall bis 30 Menschen pro Hektar mit Lebensmitteln. Dies zeigt, welche Möglichkeiten noch und wieder vor uns liegen!

PS: Norwegen ist ja voll von riesigen Trollen und Ungeheuern. Dazu könnte man Monsanto und solche Moloche auch zählen. Aber es gibt Märchen wie das von dem kleinen Nichtsnutz. Der soll eine Prinzessin vom Moloch befreien ... also machen sie ein Grütze-Wettbewerb. Der kleine Dummling hat eine Tasche mit Loch dabei, die er vor seinem Magen hängen hat und da schaufelt er die ganze Grütze rein. Zum Schluss platzt der Riese: Er hat sich zu viel Grütze einverleibt!

Dieser Artikel wurde aus Text- und Telefonzitate von Herwig Pommersche durch Nikola Patzel zusammengefügt und von HP autorisiert.

Literaturangaben beim Autor, Herwig Pommersche, Telefon + 47 514 392 37, herwig.pommersche@czi.net Fuglestad, 4363 BRUSAND, Norwegen

Das Märchen der Agrikulturchemie

Als 1840 Justus von Liebig «Die Chemie ... auf Agrikultur und Physiologie anwendet», stülpte er dem Leben ein Märchen und einen Weg über, die nicht zu ihm passten. Denn er musste die lebenden Pflanzen (und alles andere Lebende) erst zu Asche verbrennen, um seine Chemie anwenden zu können. Die in der Asche gefundenen Stoffe wurden «Mineralien» genannt. Minerale sind meist kristallin aus mehreren chemischen Elementen zusammengesetzt und zeigen in diesen Zusammensetzungen völlig andere Eigenschaften als wenn sie einzeln auftreten. Zum Beispiel NaCl: Natrium ist ein Metall und geht in Flammen auf, wenn es an die Luft kommt. Chlor ist ein grünes Giftgas, und NaCl ist unser ganz gewöhnliches Kochsalz! Was will man denn aus der chemischen Analyse der Asche des World Trade Centers auf die Auswirkungen für unser heutiges Geldsystem schliessen können? Wir aber tragen unsere Erdproben zu den gleichen Analytikern... Was die Chemiker künstlich auseinandergenommen hatten, musste die Natur, ob sie wollte oder nicht, anschliessend technisch aufbereitet als «leicht pflanzenzugängliche Nährstoffe» aufnehmen. Das ist eine osmotisch (durch Salzdruck) erzwungene künstliche «Ernährung» der Pflanzen. Und das alles bloss, weil Liebig in einem einzigen Satz dahingeschrieben hat, die Elemente, die er aus der Pflanzenasche heraus analysiert hatte «... sind also die Nährstoffe der Pflanzen»!